

Was sollte ich bei einer Seminararbeit beachten?

Prof. Dr. Michael Beurskens, Universität Passau

Die folgende nicht abschließende Aufzählung nennt eine Reihe von Qualitätskriterien, die bei der Bewertung von Seminararbeiten herangezogen werden.

A. Formalia

I. Gestaltung

negativ (schlechtere Bewertung)	positiv (bessere Bewertung)
<ul style="list-style-type: none">• Seitennummerierung des Deckblatts	<ul style="list-style-type: none">• Optisch klare Untergliederung des Textes
<ul style="list-style-type: none">• Seitennummerierung für Gliederung / Literaturverzeichnis nicht in römischen Zahlen	<ul style="list-style-type: none">• Sinnvolle Nutzung von gebräuchlichen Abkürzungen
<ul style="list-style-type: none">• Abweichungen von den Vorgaben an Schriftgröße, Zeilenabstand (<11 Punkt, Zeilenabstand <1,0)	<ul style="list-style-type: none">• Präzise Normzitate (mit Absatz, Satz und Variante)
<ul style="list-style-type: none">• Verengter Zeichenabstand	<ul style="list-style-type: none">• Zwischenergebnisse in angemessenem Umfang
<ul style="list-style-type: none">• Kein Abstand zwischen Absätzen (min. 6 Punkt); zu lange Absätze („Textwüste“)	<ul style="list-style-type: none">• Einfache, klare Sprache (kurze Sätze), gute Struktur (Gedankengang nachvollziehbar)
<ul style="list-style-type: none">• Uneinheitliche Formatierung (insb. durch Copy & Paste von Hyperlinks)	<ul style="list-style-type: none">• Präzise Verweise innerhalb der Arbeit („oben B I 1 a, S. 12“)
<ul style="list-style-type: none">• Name(n) des/der Seminarverantwortlichen falsch schreiben	<ul style="list-style-type: none">• Wortlautzitate (nur) wenn es unbedingt nötig ist (keine „Zitatsammlung“)
<ul style="list-style-type: none">• Überschreitung der Umfangsbegrenzung	<ul style="list-style-type: none">• Hervorhebungen im Text durch <i>Kursivdruck</i>
<ul style="list-style-type: none">• Keine Silbentrennung / kein Blocksatz	<ul style="list-style-type: none">• Knapp unter dem Seitenlimit bleiben
<ul style="list-style-type: none">• Tippfehler, Rechtschreibfehler, Grammatikfehler	<ul style="list-style-type: none">• Viele Zwischenüberschriften / Absätze
<ul style="list-style-type: none">• Fehlende Seitennummerierung des Fließtextes	<ul style="list-style-type: none">• Angenehmes Erscheinungsbild (insb. übliche Schriftart, z.B. Calibri, Arial, Times New Roman)
<ul style="list-style-type: none">• Unnötige Dekorationselemente (Trauerband um Deckblatt, Farbige Einschübe)	
<ul style="list-style-type: none">• Handschriftliche Änderungen an der gedruckten Arbeit	

<ul style="list-style-type: none"> • Unnötige Zwischenergebnisse und Einleitungen vor kurzen Abschnitten 	
<ul style="list-style-type: none"> • Unnötig weites Ausholen zu allgemeinpolitischen Fragen (Stammtischdiskussion) 	
<ul style="list-style-type: none"> • Unnötige Betonung der Bedeutung des eigenen Themas 	

Unnötig sind:

- Abkürzungsverzeichnis (hier kann man allgemein auf *Kirchner*, Hildebert (Begr.), Abkürzungsverzeichnis der Rechtssprache, 9. Auflage, Berlin 2018 verweisen)
- Rechtsprechungsverzeichnis (Entscheidungen werden nur in Fußnoten genannt)
- Schlagwortverzeichnis (die Arbeit ist so kurz, dass die Gliederung genügt)

II. Literaturverzeichnis (alphabetisch, Untergliederung nach Literaturgattungen ist nicht erforderlich)

negativ (schlechtere Bewertung)	positiv (bessere Bewertung)
<ul style="list-style-type: none"> • Nur Kurzkommentare nutzen statt aller (!) einschlägigen Großkommentare (also: nicht nur Palandt, sondern zumindest auch Staudinger, MüKoBGB, BeckOGK, etc.) 	<ul style="list-style-type: none"> • Nutzung von wissenschaftlichen Beiträgen (Tagungsband, Festschrift, Dissertation, Habilitation, etc.)
<ul style="list-style-type: none"> • Veraltete Auflagen (ob es aktuellere gibt, findet man schnell z.B. im Beck Shop heraus!) 	<ul style="list-style-type: none"> • Nutzung von fremdsprachigen Beiträgen (etwa über Westlaw oder HeinOnline auffindbar)
<ul style="list-style-type: none"> • Einschlägige Aufsätze nicht berücksichtigen (diese lassen sich schnell z.B. über Juris als Abstract finden!) 	<ul style="list-style-type: none"> • Nutzung von fachfremden Beiträgen (etwa Ökonomie, Soziologie, Psychologie, Informatik, ggf. auch Philosophie)
<ul style="list-style-type: none"> • Unzureichende Quellenangabe: Nachname, Vorname, Titel, ggf. Auflage (wenn höher als 1. Auflage), Verlagsort (nicht: Dienst-/Wohnort des Autors) Erscheinungsjahr z.B. <i>Müller</i>, Christian, Recht und Gerechtigkeit, 3. Auflage, München 2019 	<ul style="list-style-type: none"> • Berücksichtigung von Internetquellen, soweit zweckmäßig (etwa aktuelle Diskussionen, Nachrichten, Wissenschafts-Blogs) – nicht als Substitut für wissenschaftliche Quellen!
<ul style="list-style-type: none"> • Fehlende Kenntlichmachung von Begründern (Begr.), Autoren und Herausgebern (Hrsg.) 	
<ul style="list-style-type: none"> • Unnötige Angaben im Literaturverzeichnis (etwa: „Diss.“ wenn die Arbeit in einem Verlag erschienen ist) 	

<ul style="list-style-type: none"> • Erfassung von Gesetzen („<u>Literaturver</u>zeichnis“) 	
<ul style="list-style-type: none"> • Erfassung von Urteilen („<u>Literaturver</u>zeichnis“) 	
<ul style="list-style-type: none"> • Fehlende Angabe der Bandzahl bei Archivzeitschriften (AcP, ZHR) 	
<ul style="list-style-type: none"> • Fehlende Angabe von Herausgebern, Titel, Verlag und Jahr bei Festschriftenbeiträgen (<i>Schmitz</i>, Kristian, Neues zu Recht und Gerechtigkeit in: <i>Müller</i>, Ulrich (Hrsg.) / <i>Schneider</i>, Tobias (Hrsg.), Das Recht in seiner Gestalt – Festgabe für Sophie Stoll, Berlin 2007, S. 738-750) 	
<ul style="list-style-type: none"> • Nachweise im Literaturverzeichnis, die nicht in Fußnoten genutzt werden (oder umgekehrt: Fehlen von Literatur, die in Fußnoten genutzt wurde) 	

III. Fußnoten

negativ (schlechtere Bewertung)	positiv (bessere Bewertung)
<ul style="list-style-type: none"> • Lange Textausführungen / Diskussionen in Fußnoten (Fußnoten dienen nur dem Nachweis!) 	<ul style="list-style-type: none"> • Mehrere Quellen in einer Fußnote (Bezüge herstellen, Inhalte kurz zusammenfassen)
<ul style="list-style-type: none"> • Beleg für Selbstverständlichkeiten (z.B. „Ein Vertrag kommt in der Regel durch zwei übereinstimmende, in Bezug aufeinander abgegebene Willenserklärungen zustande“ oder „Deutschland ist ein Bundesstaat“) 	<ul style="list-style-type: none"> • Abwechslungsreiche Fußnoten (nicht in aufeinanderfolgenden Fußnoten denselben Beitrag zitieren – dann besser einleiten „Nach <i>Schmitz</i>² kann man drei Ebenen der Gerechtigkeit unterscheiden.“)
<ul style="list-style-type: none"> • Uneinheitlicher Zitierstil (üblich: Stets Autor nennen; bei Monographien ein Kurztitel, bei Zeitschriften nur die Fundstelle, bei Festschriften nur der Titel desjenigen, für den die Festschrift war; außer bei Monographien mit Anfangsseitenzahl) z.B. <i>Müller</i>, ZHR 176 (1976), 245, 260; <i>Schmitz</i>, Gerechtigkeit, S. 234; <i>Otto</i>, FS Gericke, S. 345, 456. 	<ul style="list-style-type: none"> • Angemessene Anzahl an Fußnoten; gleichmäßige Verteilung innerhalb der Arbeit
<ul style="list-style-type: none"> • Fußnoten enden nicht mit einem Punkt („.“) 	

<ul style="list-style-type: none">• Bei Entscheidungen (Urteilen, Beschlüssen) mit vom Gericht gewählten Titel (insb. im Immaterialgüterrecht und Wettbewerbsrecht, zT auch im Gesellschaftsrecht) Titel der Entscheidung nicht mitangeben	
<ul style="list-style-type: none">• Zitation von in einer Zeitschrift publizierten Entscheidungen ohne Nennung der Fundstelle (nur mit Aktenzeichen bzw. mit Aktenzeichen und Datum)	
<ul style="list-style-type: none">• Unzutreffende Zitate (insb. „Zitat vom Hörensagen“ – die Quelle gibt ihrerseits nur eine fremde Ansicht wieder, die eigentlich in der Arbeit diskutiert wird)	
<ul style="list-style-type: none">• Fehlende Nachweise (Plagiate) – fremde Ideen und Inhalte werden nicht kenntlich gemacht	
<ul style="list-style-type: none">• Fußnote im Fließtext (in Klammern o.ä.) oder als Endnote am Ende der Arbeit (statt am Ende der Seite)	
<ul style="list-style-type: none">• Fußnote enthält lediglich gesetzliche Regelung (diese ist stets unmittelbar im Text angeben)	
<ul style="list-style-type: none">• Falsche/unvollständige Angabe von Gesetzmaterien (BT-Drs., etc.)	

B. Inhalt

I. These

negativ (schlechtere Bewertung)	positiv (bessere Bewertung)
<ul style="list-style-type: none"> Keine These, sondern nur Zusammenstellung des Schrifttums (Collage) 	<ul style="list-style-type: none"> Klare und präzise These („Das neue Leistungsschutzrecht verstößt gegen Art. 5 Abs. 1 S. 1 GG.“ statt „Die Pressefreiheit ist wichtig“ oder „Leistungsschutzrechte sind ungerecht“)
<ul style="list-style-type: none"> These wird nur nachgeschoben und ist nicht Hauptgegenstand der Arbeit, insb. fehlende Begründung 	<ul style="list-style-type: none"> Kontroverse / meinungsstarke These (gegen die herrschende Meinung – aber nur mit guten Gründen!)
<ul style="list-style-type: none"> Keine juristische, sondern fachfremde These (These muss sich mit juristischen Methoden und Rechtsquellen begründen lassen – es geht um Gesetze anwenden, nicht Gesetze machen; zulässig sind Analogie, teleologische Reduktion, [extensive] Auslegung, Anwendung von Generalklauseln oder höherrangigem Recht) 	<ul style="list-style-type: none"> Neue These (bislang noch in der Literatur nicht vertreten oder nur am Rande erwähnt)
<ul style="list-style-type: none"> Kein prägnantes Fazit, sondern nur Zusammenfassung der Meinungen/Argumente 	<ul style="list-style-type: none"> These wird abschließend behandelt (es bleiben keine Fragen offen)
<ul style="list-style-type: none"> Zu viele Thesen, die in der Seminararbeit nicht umfassend diskutiert werden (können) 	<ul style="list-style-type: none"> (Mögliche) Kritikpunkte oder Gegenargumente werden umfangreich aufgegriffen
<ul style="list-style-type: none"> Zu allgemeine bzw. rein wertende Thesen („Das Spruchverfahrensgesetz ist ein Erfolg“), die sich nicht überprüfen lassen. 	<ul style="list-style-type: none"> These wird anhand von (ggf. problematischen oder besonders häufigen) Anwendungsfällen dargestellt und überprüft
	<ul style="list-style-type: none"> These zieht sich als roter Faden durch die Arbeit
	<ul style="list-style-type: none"> Ggf. mehrere Thesen (Unterthesen als Zwischenschritte, parallele Thesen)

II. Quellenarbeit

negativ (schlechtere Bewertung)	positiv (bessere Bewertung)
<ul style="list-style-type: none"> • Unnötige Wortlautzitate, wo eigene Formulierung genauso geeignet wäre 	<ul style="list-style-type: none"> • Zusammenfassen von gleichen Ideen in einem Satz / Absatz, statt zu wiederholen
<ul style="list-style-type: none"> • Umformulierung, wo es gerade auf den genauen Wortlaut ankommt 	<ul style="list-style-type: none"> • Nutzung fremder Quellen überall dort, wo man fremde Gedanken braucht – aber nicht nur um des Zitats (bzw. der Menge der Nachweise) wegen
<ul style="list-style-type: none"> • Fehlende Kenntlichmachung von (eigenen) Übersetzungen fremdsprachiger Quellen 	<ul style="list-style-type: none"> • Kritische eigene Auseinandersetzung mit fremden Ansichten, nicht nur Wiederholung und Zusammenfassung
<ul style="list-style-type: none"> • Falsche Zusammenfassung / Wiedergabe fremder Ansichten (insb. „Zitat vom Hörensagen“, s.o.) 	<ul style="list-style-type: none"> • Unmittelbare Gegenüberstellung von Argumenten
<ul style="list-style-type: none"> • Blindzitate (Originalquelle nicht gelesen, sondern nur Abstract oder Verweis in einer Fremdquelle) 	<ul style="list-style-type: none"> • Eigene Transferleistung (allgemeine Regeln aus dem Zivilrecht, allgemeine Prinzipien der Rechtsordnung, ausländische Rechtsordnungen, etc.)
<ul style="list-style-type: none"> • Keine saubere Abgrenzung zwischen eigenen und fremden Überlegungen („Unterstellung“ ggü. fremden Autoren; „Anmaßung“ fremder Ideen) – Plagiat durch Vermischung 	<ul style="list-style-type: none"> • Arbeit mit einschlägigen gesetzgeberischen Materialien, gerichtlichen Entscheidungen im Originalwortlaut
<ul style="list-style-type: none"> • Verwendung von Sekundär- statt Primärquelle (Urteilsbesprechung statt Urteil, Kommentar statt Gesetzeswortlaut) 	<ul style="list-style-type: none"> • Herausarbeiten von Zusammenhängen und Entwicklungen im Schrifttum bzw. der Rechtsprechung
<ul style="list-style-type: none"> • Übersehen / Ausklammern / Ignorieren zentraler aktueller Diskussionen 	<ul style="list-style-type: none"> • Umfassende Berücksichtigung aller zum konkreten Thema einschlägigen Quellen
<ul style="list-style-type: none"> • Fehlende Hervorhebung veralteter Quellen (Ansicht vom Verf. aufgegeben, heute geänderte Rechtslage, gescheiterte Gesetzesentwürfe) 	<ul style="list-style-type: none"> • Vollständige, aber zusammengefasste und geordnete Darstellung des Meinungsspektrums (nur) bei den zentralen Punkten der Arbeit

III. Gliederung und Struktur

negativ (schlechtere Bewertung)	positiv (bessere Bewertung)
<ul style="list-style-type: none"> • Verwaiste Gliederungspunkte („I“ ohne folgende „II“, „1“ ohne folgende „2“) 	<ul style="list-style-type: none"> • Sprechende Überschriften, die Inhalt schon deutlich machen – z.B. rhetorische Fragen („Schutzlücke bei nicht personenbezogenen Daten?“) oder knappe Aussagen („Kein ökonomisches Bedürfnis“)
<ul style="list-style-type: none"> • Keine juristische Gliederung (A – I – 1 – a – aa – (1) – (a) – (aa)) 	<ul style="list-style-type: none"> • Symmetrische Gestaltung der Gliederung (z.B. versuchen, immer nur 3-4 Unterpunkte pro Ebene zu haben)
<ul style="list-style-type: none"> • Nichtssagende Überschriften („Erste Ansicht“, „Mindermeinung“, „Literatur“) 	<ul style="list-style-type: none"> • Wiederholungsfreie Gliederung (jeder Gedanke an genau einer Stelle)
<ul style="list-style-type: none"> • Gliederung ohne Seitenzahlen, getrennt mit „...“ (Tipp: automatisches Inhaltsverzeichnis mit Word generieren) 	<ul style="list-style-type: none"> • Detailreiche Gliederung (viele Überschriften, kleine Gedankeneinheiten; Ausschöpfen der Untergliederungsmöglichkeiten)
<ul style="list-style-type: none"> • Vorangestellte Gliederung entspricht nicht Gliederung des Textes 	<ul style="list-style-type: none"> • jede Haupteinheit mit einem Zwischenergebnis beenden (aber: keine unnötigen Zwischenergebnisketten, sondern nur bei größeren Sinneinheiten)
<ul style="list-style-type: none"> • Vorangestellte Gliederung ohne Einrückung (aber Achtung: im Fließtext ist keine Einrückung der Überschriften vorzunehmen) 	<ul style="list-style-type: none"> • Gliederung (=Gedankengang) in der Einleitung kurz ankündigen und erläutern

IV. Einleitung und Fazit

negativ (schlechtere Bewertung)	positiv (bessere Bewertung)
<ul style="list-style-type: none"> • Unnötig weit ausholende, allgemeine politische oder gesellschaftliche Aussagen („Recht und Gerechtigkeit sind schwer zu vereinbaren“; „Das Internet hat unser ganzes Leben verändert“), unnötige literarische Zitate („Die Welt urteilt nach dem Scheine“, Goethe) 	<ul style="list-style-type: none"> • Kurze Darstellung des Problemfeldes, Eingrenzung des Themas, knapper Überblick über den Ablauf
<ul style="list-style-type: none"> • Unnötige allgemeine Einführungen („Das Internet folgt aus dem ARPA-Net“) ohne unmittelbaren Bezug zur These 	<ul style="list-style-type: none"> • Interessante, konkrete Fallbeispiele (reale oder fiktive) als Ansatzpunkt (die im Laufe der Arbeit und/oder im Fazit wieder aufgegriffen werden)
<ul style="list-style-type: none"> • Unnötige Ausführungen zur rechtlichen Entwicklung ohne Bezug zur konkreten Fragestellung („Im Preußischen Recht war das Internet noch kein Thema“) 	<ul style="list-style-type: none"> • Bei einzelnen Thesen: Verweise auf relevante Stellen in der Arbeit mit präziser Gliederungsangabe und Seitenzahl („oben A I 1 a, S. 23“, „unten B II 3 c, S. 34“)
	<ul style="list-style-type: none"> • Kurzer Hinweis auf allgemeine Hintergrundliteratur
	<ul style="list-style-type: none"> • Spannungsbogen über die Arbeit wird aufgebaut